

MUSTERLÖSUNG	KOMMENTAR
<p>Schreibplan: Rezenzion Thiel in der SENIORENZeitschrift</p> <p>1 Einleitung: Zitat Natur?</p> <p>2 Hauptteil</p> <p>2.1 Bereich Analyse</p> <p>2.1.1 Argument 1: viele Metaphern und Vergleiche</p> <p>2.1.2 Argument 2: Zeitverhältnis</p> <p>2.2 Bereich Deutung</p> <p>2.2.1 Argument 1:Thiel als untypischer Mörder</p> <p>2.2.2 Argument 2: Schönheit der Natur</p> <p>2.3 abschließende Wertung: Thiel ist empfehlenswert trotz kleinerer Mängel</p> <p>3 Schluss: Lesegenuss fast so schön wie Naturerlebnis</p>	<p>Der Schreibplan ist wirklich nur eine vorläufige Arbeitshilfe, hier müssen noch keine ausgefeilten Gliederungspunkte stehen.</p> <p>Gut: Rückgriff auf Einleitung im Schluss geplant</p>
<p>„Von Wipfeln, Stämmen und Gräsern floss der Feuertau. Eine Sintflut von Licht schien über die Erde ausgegossen. Es lag eine Frische in der Luft, die bis ins Herz drang, und auch hinter Thiels Stirn mussten die Bilder der Nacht allmählich verblassen.“ (S. 21, Z. 6-9) Das ist nur eines der vielen Beispiele, wie es Gerhart Hauptmann in seiner novellistischen Studie Bahnwärter Thiel versteht, Natur zu schildern. Hauptmann öffnet uns eine Welt, die von unberührter Natur überquillt und trotzdem das wirkliche Leben in sich trägt. Der Bahnwärter Thiel, Vater zweier Kinder und zum zweiten Mal verheiratet, entwickelt sich nach zwei tragischen Schicksalsschlägen in eben dieser harmonischen Welt zum Mörder an Frau und Kind. Hauptmann zeigt mit wissenschaftlichem Interesse, das den Naturalisten zu eigen ist, in seiner Milieustudie, wie es dazu kommen kann.</p> <p>Dabei bedient sich Hauptmann jedoch glücklicherweise keiner allzu wissenschaftlichen Sprache und bereitet so dem Leser angenehme Lektürestunden. Besonders die vielen Metaphern und Vergleiche lassen den Text plastisch und lebendig erscheinen. Hauptmann schreibt eben nicht einfach „Die Sonne ging unter“, sondern er formuliert: „Die Sonne, welche soeben unter dem Rande mächtiger Wolken herabhing, um in das schwarzgrüne Wipfelmeer zu versinken, goss Ströme von Purpur über den Forst. Die Säulenarkaden der Kiefernstämme jenseits des Dammes entzündeten sich gleichsam von innen heraus und glühten wie Eisen.“ (S. 16, Z. 18-22) Es ist diese bildgewaltige Sprache, die begeistert und die es schafft uns vom Lesesessel hinweg in eine andere Welt zu entführen. Und wer tauscht nicht gerne die heimische Raufasertapete gegen einen atemberaubenden Sonnenuntergang über Thiels Kiefernforst ein? Hauptmanns wunderbares Büchlein macht dies zumindest für einen Augenblick möglich!</p> <p>Ein weiterer positiver Aspekt ist das pragmatische Zeitenverhältnis der novellistischen Studie. So wird die Vorgeschichte kurz und knapp</p>	<p>Einstieg mit interessantem Zitat</p> <p>Autor und Titel des Buches</p> <p>Sehr kurze Inhaltszusammenfassung</p> <p>Hinführung zum Hauptteil, beginnende Beurteilung des Textes</p> <p>Elegante Überleitung These Begründung</p> <p>Erklärung des Beispiels</p> <p>Beispiel (Zitat)</p> <p>Leserbezug (unter der Vermutung, dass Senioren viel im Lesesessel sitzen...)</p> <p>Rückführung</p> <p>Überleitung und These Begründung</p>

<p>in Zeitraffung erzählt, um den Leser möglichst schnell ins Bild zu setzen und die eigentliche Handlung nicht zu lange hinauszuzögern. Mit Konzentration auf das Wesentliche erfährt der Leser die Eckpunkte in Thiels bisherigem Leben. „Zwei Jahre nun saß das junge, zarte Weib ihm [Thiel] zur Seite in der Kirchenbank; zwei Jahre blickte ihr hohlwangiges, feines Gesicht neben seinem vom Wetter gebräunten in das uralte Gesangbuch –; und plötzlich saß der Bahnwärter wieder allein wie zuvor. An einem der vorangegangenen Wochentage hatte die Sterbeglocke geläutet; das war das Ganze.“ (S. 5, Z. 20-26) Die Beziehung zwischen Thiel und seiner ersten Frau tut offensichtlich nichts zur Sache. Für die weitere Handlung genügt die Information, dass Thiel nach zwei Jahren Ehe zum Witwer wird. So wird der Leser nicht mit unnötigen Ausschweifungen belastet, sondern kann sich auf den Kernpunkt der Handlung konzentrieren. Das macht den Bahnwärter Thiel zu einer angenehmen und nicht allzu schwierig zu verstehenden Lektüre, die trotzdem ein gewisses Niveau mitbringt. Genau das richtige für ein gemütliches Stündchen am Kamin! Diese novellistische Studie sollte wirklich ihr Plätzchen auf jedem Wohnzimmertisch finden!</p> <p>Doch auch auf der Ebene der Deutung des Textes ist Bahnwärter Thiel in einigen Punkten geradezu bemerkenswert.</p> <p>Besonders interessant ist die Tatsache, dass der spätere Mörder Thiel als ein ganz normaler Mensch gezeichnet wird. So heißt es von ihm, dass er sich nach dem Tod seiner ersten Frau sehr um das Wohl des gemeinsamen Sohnes sorgt. „Das könne so nicht weitergehen, meinte er [Thiel], zudem da der Junge, schwächlich wie er sei, eine ganz besondere Pflege benötige. Deswegen und ferner, weil er der Verstorbenen in die Hand gelobt, für die Wohlfahrt des Jungen zu jeder Zeit Sorge zu tragen, habe er sich zu dem Schritte [wieder zu heiraten] entschlossen.“ (S. 6, Z. 12- 17) Thiel handelt verantwortlich und aus Pflichtgefühl gegenüber seinem Sohn. Genauso wie vermutlich jeder Vater sich um das Wohl seines Sohnes sorgt, findet er eine Lösung, die praktikabel erscheint. Trotzdem ist Thiel ein Mörder. Die novellistische Studie macht deutlich, wie ein normaler Mann zum Mörder wird. Wie man das beurteilt, bleibt jedem selbst überlassen. Dem einen oder anderen mag dieser Umstand an einsamen Herbstabenden bei unheimlichem Nebel oder tosenden Stürmen ein mulmiges Gefühl machen. Wer also von etwas zarterem Gemüt ist, sollte den Bahnwärter Thiel vielleicht nur bei Sonnenschein und im Frühling genießen.</p> <p>Ein wirklicher Genuss – auch an dunklen Herbstabenden – sind aber auf jeden Fall die Schilderungen der Natur in Hauptmanns Werk. Die realitätsnahe Darstellung des Gegensatzpaares Natur und Industrie ist durchweg gelungen. Die Industrie verkörpert im Text die Zerstörung, das Chaos, die Natur bildet den ruhigen, harmonischen Gegenpol. Industrie, hier besonders die gerade erfundene Dampfeisenbahn, ist „grell, beängstigend“ (S. 24, Z. 27), während die Naturdarstellungen nahezu ausnahmslos ein ästhetisches Moment aufweisen. So flatterten z.B. „Farbigen Wimpeln gleich [...] die Schmetterlinge lautlos zwischen dem leuchtenden Weiß der Stämme, indes durch die zartgrünen Blätterwolken der Birkenkronen ein sanftes Rieselnd ging.“</p>	<p>Beispiel (Zitat)</p> <p>Erklärung des Beispiels</p> <p>Leserbezug (Kamin und Niveau) Appell als Rückführung</p> <p>Überleitung</p> <p>These und Begründung</p> <p>Beispiel (Zitat)</p> <p>Erklärung des Beispiels</p> <p>Leserbezug und Entkräftung der Kritik durch Ironie</p> <p>Rückführung Überleitung und These</p> <p>Begründung</p> <p>Beispiel (Zitate)</p>
--	--

<p>(S. 23, Z. 28 – 31). Die Zitate zeigen deutlich, wie verschieden der Text Natur und Industrie wahrnimmt. Industrie bedroht die Menschheit, während die Natur ein Rückzugsort der Ruhe sein kann. Dieses Buch weckt Erinnerungen an lange Tage in der unberührten Natur und motiviert uns, diese auch für unsere Enkelkinder zu erhalten. Gerade die polarisierende Darstellung von harmonischer Natur und störender Industrie bestätigt das eigene Weltbild und gibt Anlass die eigene Motivation zum Umweltschutz neu zu überdenken. Daher kann man den Bahnwärter Thiel getrost auch Freunden zur Lektüre vorschlagen, man bekommt sicherlich positive Rückmeldungen. Also, erst selbst genießen, dann weitergeben lautet die Devise.</p> <p>Insgesamt kann man den Bahnwärter Thiel nur empfehlen! Sowohl die metaphorische Sprache als auch das effiziente Zeitenverhältnis zeigen Gerhart Hauptmanns erzählerisches Können. Der einzige kleine Wermutstropfen ist das Angstgefühl, das die Darstellung eines Mörders als völlig normalen Menschen hervorrufen könnte. Doch dieses Gefühl wird durch die wunderbare Naturbeschreibung wieder ausgeglichen. Bei Sonnenuntergängen und Spaziergängen durch Thiels Kiefernforst ist die Angst vor Mördern schnell verflogen! Bahnwärter Thiel ist durch und durch ein lesenswertes Schmuckstück der deutschen Prosa!</p> <p>Als Leser darf man auf eine spannende und abwechslungsreiche Lektüre hoffen, die viel Genuss verspricht. Auch wenn dem ein oder anderen die geschilderten Naturerlebnisse in der Realität nicht mehr möglich sind, so ist diese novellistische Studie ein kleiner Trost.</p>	<p>Erklärung der Zitate</p> <p>Leserbezug</p> <p>Rückführung</p> <p>Überleitung Aufgreifen aller Argumente</p> <p>Fazit</p> <p>Schluss mit Rückgriff auf die Einleitung</p>
<p>Gliederung</p> <p>1 Natur durch die Lektüre fast hautnah erleben</p> <p>2 Bahnwärter Thiel: eine Würdigung</p> <p>2.1 textanalytische Aspekte</p> <p>2.1.1 metaphorische Sprache</p> <p>2.1.2 Zeitenverhältnis</p> <p>2.2 Aspekte der Deutung</p> <p>2.2.1 Thiel als normaler Mensch und Mörder</p> <p>2.2.2 Schilderung des Gegensatzpaares Natur-Industrie</p> <p>2.3 Thiel insgesamt sehr lesenswert</p> <p>3 Lektüre als Trost für fehlendes Naturerleben</p>	<p>Gliederung mit konkretem Bezug zum gerade entstandenen Text</p>

Jetzt bist du bereit für die letzte Prüfung: eine Aufgabe, die du komplett alleine lösen sollst. Mach dich bereit und los geht's!

